

tiert stimmen, und schiebt deshalb voraus, daß er bis Reutlingen acceptire und bis Rottenburg petitionire; lieber wäre es ihm, wenn das angebotene Geld gleich angenommen worden wäre. Er zweifle übrigens nicht, daß das noch geschehen werde. — Der Commissionsantrag: Bau bis Reutlingen und Petition bis Rottenburg, wird angenommen und damit ist der Bau beschlossen.

— Der junge Mensch, der dieser Tage in Blochingen auf der Eisenbahn dadurch verunglückte, daß er trotz erhaltener Warnung wieder aus dem Wagen sprang, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte, ist an seinen Verletzungen nun gestorben. Es sollten ihm beide Beine abgenommen werden. So weit kam es jedoch nicht mehr; er war bereits zu schwach und so mußte es unterbleiben.

— In Cannstatt ist eine Kunstwollenfabrik entstanden, wo aus wollenen Stoffen aller Art, alten Strümpfen, Abfällen u. s. w. wieder neue und mit Zusatz von Naturwolle zu manchen Artikeln sehr brauchbare Wolle hergestellt wird.

— Thalhausen bei Markgröningen, 25. März. Welche traurige Folgen die Achtlosigkeit der Eltern über ihre Kinder bezüglich auf Feuer und Licht herbeiführen kann, davon gibt ein in der gestrigen Nacht hier vorgekommener Fall den schlagendsten Beweis. Als nämlich gestern Nachts 10 Uhr der Bauer H. vom Badnanger Viehmarke zurückkam, fand er die Hausthüre geschlossen, sah in der Stube aber helle Flammen. Mit Gewalt in Haus und Stube eindringend, kam ihm ein fast erstickender Qualm entgegen. In dieser Stube und der anstoßenden Kammer lagen seine 5 Kinder von 8, 7, 5, 3 und 1 Jahr, alle wie es schien, in leblosem Zustande. Die Hausmutter war nicht zu treffen. Zunächst auf die Rettung seiner Kinder bedacht, brachte der Vater diese in ein benachbartes Haus und durch seinen Hülfseruf und das Herbeikommen der Nachbarn wurde das Feuer mit einigen Eßlöten Wasser gedämpft, ohne daß ein Schaden an dem Gebäude selbst angerichtet war. Von den 5 Kindern aber, deren 2 durch die frische Luft wieder zum Bewußtseyn kamen, würden die 3 ältern dem Tode unachtsächlich verfallen gewesen seyn, wenn der so gleich von Markgröningen herbeigerufene und auch erschienene Distriktsarzt Dr. Guschmann nur 10 Minuten später angekommen wäre, dessen Wiederbelebungsversuche mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt waren. Sämmtliche Kinder befinden sich jetzt außer Gefahr. Die Entstehungsart des Feuers wird auf folgende Art erklärt: die Frau des H. legte Abends einige ihrer Kinder zu Bette, die andern sollten dieselb selbst auch thun. Sie überließ ihnen ein brennendes Aempelchen und entfernte sich um ihre einige Häuser entfernt wohnende Mutter zu besuchen. Nachdem alle Geschwister im Bette, will das älteste Kind, ein Knabe, vor dem Bettgehen über eine in der Stube mit getrockneter Leinwand gestandene Paine gestolpert, sein Aempelchen verloren und geglaubt haben, das Licht sey erloschen, während dieses in den Korb gefallen und nach und nach die Leinwand entzündet habe. Später aufgewacht, will er

den Dampf wohl bemerkt und das Feuer gesehen haben, er verkroch sich aber nur mehr unter das Deckbett. Die Heimkunft des Vaters verhütete den völligen Ausbruch des Feuers, sowohl als die Verbrennungsgefahr für die Kinder und die Rettung derselben vom Erstickungstode.

Einige Hundert Bund Stroh hat feil
Christian Breuninger
zur alten Post.
Badnang, den 28. März 1857.

Badnang. [Brod = Taxe.]
8 Pfund weißes Kernbrod 28 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 6 Loth.
Den 31. März 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 26. März 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	40	7	28	7	20
" Haber . . .	8	—	6	22	5	—
" Weizen . . .	20	48	19	12	17	36
" Gerste . . .	13	20	11	44	10	40
" Roggen . . .	13	52	12	48	—	—
" Gemischtes . . .	13	20	12	48	—	—
1 Simri Erbsen . . .	2	—	1	52	1	44
" Linsen . . .	2	—	1	52	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	32	1	28
" Welschkorn . . .	1	52	1	44	—	—
" Wicken . . .	1	12	1	6	1	—

Hall. Naturalienpreise vom 28. März 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	21	2	15	1	58
" Roggen . . .	1	46	1	41	1	33
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	50	1	45	1	40
" Gerste . . .	1	40	1	32	1	24
" Haber . . .	1	1	—	59	—	57
" Erbsen . . .	—	—	1	33	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	30	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	6	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 28. März 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	18	16	17	—
" Dinkel . . .	8	20	8	—	7	30
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	11	54	11	12
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	42	5	48

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, ist in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Wäiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 27. Freitag den 3. April 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. An die Schultheißenämter. Erinnerung an folgende Berichte:

- 1) über die Veränderungen in dem Bestand der Steuer-Objecte vom 15. März 1856/57, Amtsblatt 1850 Seite 217;
 - 2) Quartal-Bericht über die Kassenstürze und Steuer-Lieferungen pro Januar, Februar und März;
 - 3) Ueber die Pflanz-Anstalten in den Gemeinden, Amtsblatt 1857 Seite 161;
 - 4) Ueber die Publication des oberamtlischen Erlasses wegen der Sparkasse, Amtsblatt 1857 Seite 83.
- Wenn diese und andere Berichte, bezüglich welcher die Termine abgelaufen sind, am **Mittwoch den 8. dieß** nicht einkommen, müßten Wartboten abgeordnet werden, wobei pünktliche Einhaltung ertheilter Termine wiederholt eingeschärft wird.
- Den 2. April 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. An die Schultheißenämter. (Zu Betreff der Einlieferung der Rekruten.)

Nach einem soeben eingekommenen Erlaß des K. Ober-Rekrutirungsraths müssen die Rekruten statt am 15. erst am 17. dieß in dem Garnisonsort Ludwigsburg eintreffen. Die Schultheißenämter werden daher beauftragt, den auf den 14. dieß hieher berufenen Rekruten zu eröffnen, daß sie erst am Donnerstag den 16. dieß Vormittags präcis 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzutreffen haben. Specielle Eröffnungs-Urkunde ist unfehlbar am Mittwoch den 8. d. Mts. einzusenden.

Den 1. April 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, nachstehende Regierungs-Verfügung den Ortsfeuerlösch-Deputationen zu eröffnen und denselben deren genauen Vollzug aufzuerlegen. Am 15. Septbr. d. J. ist über den Erfund Bericht zu erstatten.

Den 1. April 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Die K. W. Regierung des Neckarkreises an das K. Oberamt Badnang.

Der Verwaltungsrath der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt hat in einem K. Ministerium erstatteten Bericht vom 3. d. M. darauf aufmerksam gemacht, daß die Brandfälle in Bierbrauereien sich vermehren und daß dieselben beinahe ohne Ausnahme von den Malzdörren ausgehen. Den Grund davon sucht der Verwaltungsrath vorzugsweise darin, daß in Folge des immer mehr zunehmenden Großbetriebs der Bierbrauereien, die kleinen Brauereien gleichfalls ihren Betrieb verstärken, ihre bauliche, auf einen größeren Betrieb nicht berechneten Einrichtungen aber hierzu nicht ausreichen.

Das Oberamt erhält deshalb in Folge Ministerial-Erlasses vom 9. d. M. den Auftrag, die Orts- und Oberfeuerhauer anzuweisen, in Verbindung mit den ordentlichen Visitationen in diesem Frühjahr und Sommer sämtliche Malzdörren in dieser Richtung einer sorgfältigen Besichtigung zu unterwerfen, insbesondere aber dabei darauf zu achten, ob nicht in der Nähe des sogenannten Dörrensclauchs oder der unter dem Dörrenblech circulirenden Heizröhren und der dieselben in den älteren Dörren vertretender Einrichtungen Holzwerk oder sonstige brennbare Gegenstände sich befinden, deren Beseitigung geboten erscheint.

Insbefondere muß auf die Auswechslung der Balken gehalten werden, welche nahe an dem Dörrensclauch oder den Heizröhren vorüberziehen, wobei der in §. 51 der Verfügung zu dem zweiten Baugesetzes-Entwurf bei gewöhnlichen Kaminen zugelassene Abstand von drei Zoll nicht genügt, sondern im Hinblick auf die Stärke und die Dauer der Heizung mindestens auf den Abstand von einem Fuß erweitert werden sollte, wie solcher in §. 45 derselben Verfügung hinsichtlich der Rauchleitungen anderer Trockenräume vorgeschrieben ist.

Bis 15. Oktober d. J. ist hierüber Vollzugsbericht zu erstatten.
Ludwigsburg, den 24. März 1857.

Für den Vorstand:
Schott.

B a c k n a n g.

Verkauf von Makulatur-Papier.

Am Mittwoch den 8. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in der Oberamts-Canzlei etwa 100 Jahrgänge des Staats-Anzeigers im öffentlichen Aufstreich verkauft, wovon die Schultheißenämter, besonders die Kaufleute aufmerksam zu machen, beauftragt werden.

Den 2. April 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

B a c k n a n g.

Kirchenbau - Accord.

Die Arbeiten für den Bau einer neuen Kirche in Großörslach sind vermöge höherer Weisung im Weg der Submission zu veraccordiren.

Nach dem genehmigten Ueberschlag belaufen sich die Kosten für:

Grab- und Maurerarbeit zu	6312 fl.	32 fr.
Steinhauerarbeit	2357	39 "
Gypferarbeit	325	30 "
Zimmerarbeit	3022	34 "
Schreinerarbeit	1507	21 "
Schlosserarbeit	427	40 "
Schmiedarbeit	220	— "
Schieferdeckerarbeit	104	— "
Glaserarbeit	357	15 "
Anstricharbeit	388	25 "
Flaschnerarbeit	171	28 "
Pflastererarbeit	120	— "

Die Accordliebhaber werden aufgefordert, ihre Offerte, welche höherer Genehmigung unterstellt bleiben, dem Kameralamt mit Angabe des Abstreiches in Procenten bis zum 13. April d. J. schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Angebot für das Kirchenbauwesen in

Großörslach“ unter Anschluß amtlich beurkundeter Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse, letztere von einem im Staatsdienst stehenden Baubeamten oder hiezu befähigten Baumeister ausgestellt, einzusenden. Der Kostenvoranschlag, die Riße und Accordsbedingungen können auf der Kameralamts-Canzlei eingesehen werden und steht es den Accordslustigen frei, sich bei Eröffnung der Offerte am Dienstag den 14. April Vormittags 9 Uhr auf letzterer einzufinden.

Den 28. März 1857.

Königl. Kameral- und Bezirksbauamt
Bacnang. Ludwigsburg.
Grauer. Nieffer.

B a c k n a n g. Im Hinblick auf die bevorstehende Confirmation wendet sich der Unterzeichnete wieder vertrauensvoll an die hiesigen Stadtbewohner mit der Bitte um **Kleider-Beiträge für arme Confirmanden**, für deren zweckmäßige Vertheilung der Unterzeichnete wieder unter Zuziehung der Kirchenältesten, wie in früheren Jahren, sorgen wird.

Den 2. April 1857.

Königl. Stadtpfarramt.
Mosser.

Revier Kleinaspach.

Holz - Verkauf.

Aus einer Verwaltung kommen am Dienstag den 7. April im Sandwalde zwischen Nassach und Jur, auf der Markung Nassach, zum öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung:

Circa 5 Rlstr. eichene Glanzrinde auf dem Stock, welche je nach den Liebhabern mit oder ohne das Holz verkauft wird;
13 Rlstr. buchene Scheiter und 7100 Stück bergleichen Wellen.

Die Liebhaber wollen sich früh 9 Uhr im Schlag einfänden.

Forstamt Reichenberg. Revier Weissach.

Holz - Verkauf.

Am Samstag den 11. April aus dem Staatswald Ruitwaide in der Nähe von Steinbach: 1 Eichenblock, 12' lang, 28" Durchmesser, 2 Arlßbeere von 12' Länge und 13" und 18" Durchmesser, 9 Hagenbuchene Blöcklein, 7 1/2 Rlstr. eichene Scheiter, 14 dto. Prügel, 6 1/2 Rlstr. buchene Prügel, 800 Stück eichene Wellen, 1775 buchene dto.

Zusammenkunft im Schlag Morgens 9 Uhr.
Reichenberg, 28. März 1857.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Revier Lichtenstern.

Holz - Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. aus dem Staatswald Gessberg bei Neulautern: 10 Hagenbuchene Blöcklein, 88 Stück buchene stärkere Stangen, 94 Rlstr. buchene Scheiter, 31 ditto Prügel, 2 1/2 Rlstr. Scheiter und Prügel verschiedener Holzarten, 6500 Stück buchene Wellen und 700 Stück verschiedener Holzarten.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag. Verkauf des Nuzholzes am ersten Tag.
Reichenberg, den 1. April 1857.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

U n t e r w e i s s a c h.

Gläubiger - Aufforderung.

Um den Nachlaß des + Webers Friedrich Lauber bereinigen zu können, werden die noch nicht amtlich bekannten und bereits beachteten Gläubiger zu Anmeldung etwaiger Forderungen binnen 10 Tagen aufgefordert.

Den 2. April 1857.

Königl. Amtsnotariat.
Reinmann.

U n t e r w e i s s a c h.

Gläubiger - Aufforderung.

Etwaige unbekannt gebliebene Forderungen an den + Polizeidiener Georg Adam Ulmer sind binnen 10 Tagen zur Beachtung anzumelden. Bemerkte wird aber, daß die bekannten Gläu-

biger der 3., 4. und 5. Classe wegen Unzulänglichkeit der ganz unbedeutenden Activmasse auf ihre Forderungen verzichtet haben.

Den 2. April 1857.

Königl. Amtsnotariat.
Reinmann.

B a c k n a n g.

Haus- und Scheuer-Verkauf.

Das Köfler'sche Wohnhaus sammt Scheuer und Garten sind zum Verkauf ausgesetzt. Etwaige Liebhaber wollen sich melden.

Den 31. März 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a c k n a n g.

Gewerbeblatt.

Diejenigen, welche das mit dem Staats-Anzeiger ausgegebene Gewerbeblatt zu lesen wünschen, wollen dieß wissen lassen. Kosten sind mit dem Lesen keine verbunden.

Den 30. März 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

G r o ß a s p a c h.

Eichenrinden - Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald werden am Mittwoch den 8. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause hier etwa 15 Rlstr. Eichenrinde im Aufstreich verkauft.

Den 1. April 1857.

Gemeinderath.

Kirchberg, Oberamts Marbach.

Wein - Verkauf.

Montag den 6. April 1857 Vormittags

10 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier ca. 5 Eimer Wein, 1856er Gewächs, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. März 1857.

Gemeinderath.
Vorstand: Schwaderer.



Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftl. Verein Badnang.

Rheinländischer Hanffamen,
das Simri zu 3 fl.,
kann bezogen werden bei Gutsbesizer Mezger
in Ungeheuerhof.
Den 29. März 1857.
Vorstand des landwirthsch. Vereins:
Hörner.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. f. Mts. Vormittags
10 Uhr werden in dem
Schönthalwald 15 Mef
buchene Scheiter und 12
Mef ditto Prügel, sowie 200 Stück stärkere
birfene Reiffstangen und 600 ditto kleinere im
öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Abfuhr-
wege sind gut.
Schönbronn bei Graab, den 27. März 1857.
von A b e l'sche Gutsverwaltung.

Badnang.
Unterzeichneter hat einen schönen russisch-
grünen **Rock** für einen **Confirmanden**
aus Auftrag zu verkaufen.
Rösch, Schneidermeister.

Badnang.
Grüne Wagenschmiere bester
Qualität,
Schubschmiere von Roffett
empfehl
Ludw. D u n z, Seilerobermeister.

Sulzbach.

Eigenschafts-Verkauf.

Am
Montag den 6. April d. J.
Vormittags 9 Uhr
werden ein Wohnhaus, eine Scheuer 1 1/2 Mrg.
Acker und 2 Mrg. Wiesen im Aufstreiche ver-
kauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus
eingeladen werden.
Den 30. März 1857.
Christian Grau.

Samstag



Waldhorn.

Ellenweiler.
Geld-Anerbieten.
550 fl. Pflegegeld liegen gegen doppelte
Versicherung sogleich auszuleihen bereit bei
David Maier.

Badnang.
200 fl. Pflegegeld hat auszuleihen
Jakob Uebelmesser.

Großaspach.
Lehrlings-Gesuch.
Ein gut erzogener junger Mensch von recht-
schaffenen Eltern, welcher gefonnen ist, das
Bäckerhandwerk zu erlernen, findet sogleich
oder nach der Confirmation eine Stelle; bei
wem? sagt die Redaction.

Badnang.

Tapeten-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von der ersten **Tapeten-
Fabrik** in **Stuttgart** eine Musterkarte besitze, und empfehle mich daher mit
dem Bemerken um gültige Aufträge bestens, daß auch Bestellungen, welche nicht
von mir tapezirt werden, ebenso prompt besorgt werden.
Den 2. April 1857.

Sattlermeister **Rau.**

Badnang.

Vorzügliche Saatkartoffeln ver-
kauft
G. Diener Holzwarth.

Trigaud.

Eine Skizze aus dem russischen Feldzuge von 1812. Aus
dem Französischen übertragen von G. Overmann.
(Schluß.)

Trigaud und die wenigen Soldaten, welche
noch übrig geblieben, waren beim Uebergang über
die Wozj beinahe ertrunken, als sie den ihnen an-
vertrauten Offizier retten wollten. Das Wasser
dieses Flusses war in Zeit von 24 Stunden in
scharfe, gebrochene Eismassen umgewandelt, welche
unter vielen der Hinüberschreitenden nachgaben. Nur
wenige Grenadiere erreichten das andere Ufer.

Als Trigaud einige Tage später, nach einer
jämmerlichen Nachtruhe, erwachte, fand er nur
noch vier Kameraden am Leben; die andern waren
während der Nacht erfroren — ein kleines Bild
dessen, was die große Armee in diesem Augenblick
auszusehen hatte und was in den Annalen des
Kriegswesens auf immer eine so traurige Erinnerung
hinterlassen hat.

Bevor der Tag zu Ende war, entdeckten sie am
Horizont eine Reihe Häuser, wohin ein mit Leichen
und Sterbenden bedeckter Weg führte — Alles
Nachzügler des mächtigen Heeres, das ihnen voran-
gegangen war.

Es war Smolensk, das Land der Verheißung,
wo der vorausgesehene Genus und Bequemlichkeit —
ein Dach, Feuer und ein Bissen Brod zu erhalten
waren. Ein Freudengeschrei entfloß der Brust der
fünf tapfern Männer, welche noch immer Koblinski's
Tragbahre schleppten. Drei von ihnen fielen nahe
vor der Stadt nieder; bald theilte ein Bierter das
nämliche Loos und nur Trigaud blieb übrig, um
bei dem fast entseelten gefühllosen Körper des tapfern
polnischen Obersten den Elementen zu trohen. Da
er nicht im Stande war, diesen zu tragen, so zog
er die Tragbahre wie einen Schlitten nach sich.
Einige Soldaten von verschiedenen Regimentern ließen
sich durch sein Flehen bewegen, ihm hülfreiche Hand
zu leisten.

So kam er denn endlich zu Smolensk an, nach-
dem er zweiundzwanzig Tage lang mit Kälte, Elend,
Hunger und einem hartnäckigen Feinde gekämpft.
Zwar war er der Einzige, der von der ganzen
Compagnie noch übrig geblieben; aber darum machte
er sich keinen Kummer — konnte er doch das dem
Fürsten von Gémühl geleistete Versprechen erfüllen!

Tags darauf erkundigte sich Trigaud nach dem
Quartier des Marschalls, welcher einige Tage vor
ihm in der Stadt angekommen war, die weit eher
einem ungeheuern, mit Schildwachen umgebenen
Hospital gleich, das sich selbst bis auf die Vorstädte
erstreckte. Die Gerippe von Pferden, welche man

zur Nahrung geschlachtet, lagen in allen Straßen
umher; Thüren und Fenster der Häuser waren von
den halbverhungerten und halbefrorenen Soldaten
allmählig als Brennholz verwendet worden. Das
Quartier des Fürsten von Gémühl war in einer
der Vorstädte, in einem sehr ärmlichen Hause; da-
hin brachte Trigaud, mit Hilfe einiger Soldaten,
den Obersten Koblinski, den er auf ein dürftiges
Strohlager bei der Thür niederlegte.

Als er in das Haus trat, traf er im nächsten
Gemach eine Ordonnanz in einem zerrissenen alten
Kürassiermantel; er ersuchte diese, ihn bei dem
Marschall anzumelden.

Der Offizier fragte ihn nach seinem Geschäfte
bei dem Marschall.

„Ich will dem Marschall Rechenschaft von einem
Auftrage ablegen, den er mir zu Maro-Torastlowitz
ertheilte und ihm ein mir anvertrautes Pfand zu-
rückgeben“, entgegnete Trigaud.

„Der Marschall hält gerade Kriegs-rath“, sagte
der Offizier; „Du kannst inzwischen hier bleiben,
Dich ausruhen und wärmen.“

„Mit Ihrer Erlaubnis will ich das thun, und
vielleicht haben Sie während dessen die Güte, dem
Marschall mitzutheilen“, setzte Trigaud in traurigem
Tone hinzu, „daß die Grenadiere der zweiten Com-
pagnie des 48. Linien-Regiments vom ersten Corps,
Division Friant, welchen der Fürst von Gémühl
die Versorgung seines Adjutanten anvertraut hatte,
seinen Befehl pünktlich erfüllt haben und daß die
ganze Compagnie nur darauf wartet, von dem Ge-
neral gemustert zu werden.“

Davoust, der während dieses Gesprächs einge-
treten war, hatte den letzten Theil desselben gehört
und trat nun, durch den Namen Koblinski auf-
merksam geworden, näher. Da er jedoch in dem
abgemagerten Schatten eines Menschen den einst so
kräftigen Grenadier-Sergeanten Trigaud nicht wieder
erkannte, so fragte er hastig:

„Wo ist mein Adjutant?“
„Er ist hier draußen vor der Hausthür!“ er-
widerte Trigaud.

„Und Deine Compagnie?“ fragte Davoust weiter.
Bei dieser Frage zog Trigaud die Augenbrauen
zusammen, richtete sich in seiner vollen Länge empor,
legte die rechte Hand auf militärische Weise an die
Stirn, sah den Marschall mit traurigen Blicken an
und sagte nun mit bebender Stimme:

„Alle hier, Herr Marschall!“
„Ich frage Dich, wo die Grenadier-Compagnie
des 48. Regiments ist?“ fuhr Davoust ungeduldig
fort.

„Hier, wie ich bereits sagte“, antwortete
Trigaud, die Hand zur Mütze führend.
„Wo sind denn Deine Kameraden? — das
will ich wissen!“ rief Davoust.

„So? das ist etwas Anderes, Herr Marschall!
— Sie wollen also wissen, was aus meinen Ka-
meraden geworden, nicht wahr?“

„Ja, zum Henker, das will ich!“ rief Davoust
und stampfte ungeduldig mit dem Fuße.

„Das ist bald erzählt, Herr Marschall“, sagte
Trigaud, „die Letzten blieben beim Uebergang über

die Wodz; der größte Theil unter dem Schnee — sie sind Alle, Alle geliebt!“
„Alle? wie — Alle?“ rief der Marschall tief ergriffen.

„Ja, Alle, mit Ausnahme eines Einzigen — und der bin ich!“ antwortete Trigaud und seine Stimme versagte den Dienst, während heiße Thränen über seine eingesunkenen Wangen rollten.

Den Fürsten überlief ein eisalter Schauer vor Entsetzen und Mitleid; hastig ergriff er den Arm des krampfhaft zitternden Trigaud und fragte bewegt:

„Alle, sagst Du?“
„Alle, außer mir — ich bin der Letzte“, war die Antwort, „die vier Allerletzten blieben gestern draußen vor der Stadt.“

Ohne ein Wort zu reden, trat Davoust zur Thür, wo Koblinki lag.

Bei der Bahre des bewusstlosen Obersten richtete Trigaud sich gerade auf mit den Worten:

„Hier ist der Oberst und zwar noch lebend; ich gebe ihn Ihnen wieder, Herr Marschall!“

„Und ich“, versetzte Davoust, indem er das Commandeukreuz der Ehrenlegion von seiner Brust nahm und es dem wackern Trigaud auf die Lumpen seiner Uniform heftete, „ich gebe Ihnen den Lohn Ihrer Mannhaftigkeit und den Dank der Armee, Capitän Trigaud!“

Tages = Ereignisse.

— Es ist recht erfreulich, wie gute Beispiele von unten nach oben dringen und wirken. Wir unten haben auch manchmal einen Span mit einander, gerathen auch an einander mit scharfen Worten und Noten und brechen nöthigenfalls die diplomatischen Beziehungen ab und weisen zuletzt den Briefträgern die Thür; bei Leibe aber machen wir nicht mobil und schlagen zu, sondern sparen Geld und Kurkosten. Das haben uns Oesterreich und Sardinien abgelernt. Erst in Zeitungen, dann in Noten haben sie sich weidlich herumgezankt und endlich gegenseitig ihre Gesandten aus Turin und Wien abgerufen. Aber dabei bleib's, Heere werden nicht mobil gemacht und Schlachten nicht geschlagen und der Staatschmerz und die Bürger befinden sich wohl dabei. Es ist das auch ein Fortschritt der neuen Zeit und ein Zeichen, wie gute Beispiele unten böse Sitten oben verderben.

— Alexandria ist eine bekannte sardinische Festung, die Mündungen der Kanonen drin sind gegen die österreichische Lombardei gerichtet. Die Italiener sammeln Geld zu 100 neuen Kanonen und die Russen, welche um die Kaiserin-Mutter in Nizza zahlreich versammelt sind, haben 2500 Franks beige-steuert. Die Oesterreicher in Erwiderung der Aufmerksamkeit bessern die Befestigungen an der polnisch-russischen Grenze aus und bauen neue.

— Paris, 29. März. Seit drei Tagen haben viele politische Verhaftungen in Paris und dessen Umgebung stattgefunden. Die davon Betroffenen sind angeblich Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, die sich den Namen „Freirichter“ beigelegt

hat, und deren Zahl 40 + 50 beträgt, worunter mehrere Studenten und Professoren. Man hört nicht, ob Personen von Bedeutung bei dieser Affaire compromittirt sind. (R. Z.)

— Aus Nizza schreibt die „N. Z.“ vom 22. März: Heute Abend verläßt uns der Großfürst Constantin von Rußland, um sich auf der Schraubendampffregatte „Byborg“ und in Begleitung der Dampfer „Dlaß“ und „Lasko“ nach Genua, Spezia, Livorno und zuletzt nach Porto-Ferrajo auf der Insel Elba zu begeben, von wo der „Dlaß“ zwischen dem 3. und 5. April hierher zurückkehren wird, um den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Württemberg nach Marseille und gleich darauf die Kaiserin-Mutter nach Rom zu bringen. Ich glaube Ihnen schon geschrieben zu haben, daß die Großfürstin Helene (Schwester des Prinzen Friedrich von Württemberg) bis Ende Junius hier verbleiben wird, um in einem prachtvollen Badefalon, den man gegenwärtig für sie am Meeresufer baut, eine Reihe von Seebädern zu nehmen. — Heute wird Sr. K. Hof. der Kronprinz von Württemberg mit dem Großfürsten Constantin und dem Prinzen Karl von Preußen im nahen Hafen von Villafranca die dort ankernde russische Flotte besuchen.

— Paris, 28. März. Ueber den Empfang des Prinzen Wilhelm von Preußen in Nizza ließ man in der Gazette du Midi: Samstag kam der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher die Tochter der Königin von England heirathen soll, in Nizza an. Der commandirende Divisions-General empfieng, von einem glänzenden Stabe umgeben, den Prinzen an der Bar-Brücke. J. M. die Kaiserin von Rußland, seine Tante, und sein Vetter, der Großfürst Constantin giengen ihm entgegen. Sogleich nach seiner Ankunft begab sich der Prinz zur Kronprinzessin von Württemberg, Großfürstin Olga und stieg sodann in Begleitung der Kaiserin und des Großfürsten im Hotel de l'Europe ab, welches der Wohnung der Kaiserin am nächstgelegenen ist.

— Preußen. Die vorgeschlagene neue Häusersteuer ist von der zweiten Kammer mit großer Majorität verworfen, die Salzsteuer dagegen in dem ersten und wichtigsten Paragraphen mit 14 Stimmen Majorität angenommen worden. Die Tonne Salz von 405 Pfund steigt dadurch von 12 auf 15 Thaler.

— In Schneidemühl erließ Johannes Ronge seinen offenen Brief an den Bischof Arnoldi gegen den heiligen Rock in Trier; dort war die erste deutsch-katholische Gemeinde gegründet und die erste Kirche gebaut. Dieselbe Kirche wird jetzt an den Weisbletenden verkauft und die Gemeinde ist in der Auflösung begriffen. Schneidemühl ist Wiege und Grab der betr. Bewegung geworden.

— Straubing, 24. März. Glaubwürdigen Berichten zufolge hat letzten Sonntag in dem Markte Pilsting (Bez. Straubing) ein arges Tumult stattgefunden. Ein Gensd'arm hatte nämlich an diesem Tage Nachmittags ein übelbeleumundetes, als böser und gefährlicher Käufer bekanntes Subject arretirt. Alsbald verlangten fünf Bursche dessen Freigebung vom Gensd'armen. Dieser aber fertigte sie

energisch ab. Darauf entfernten sie sich unter heftigen Drohungen und der Ankündigung alsbaldiger Wiederkehr. Der Gensd'arm mochte einen Weitertransport nicht gerathen finden, transportirte seinen Gefangenen in ein Zimmer des Schäfer'schen Brauhauses, das zu Batterie gelegen und seine Ausgangsthüre auf den Hof hat. Kaum war dieses geschehen, so füllte sich der Hof mit Burschen, die unter Anführung der Obenerwähnten die Freigebung verlangten. Der Gensd'arm forderte sie zur Ruhe und zum Nachhausegehen auf, wurde aber mit Steinwürfen traktirt und zog sich in's Zimmer zum Arrestanten zurück, die Thüre hinter sich verschließend. Nun erfolgte unter fürchterlichem Lärm, Drohungen u. der Angriff auf die verschlossene Thüre, um die Befreiung des Gefangenen zu bewirken. In der höchsten Gefahr nun, als die Thüre den vereinten Bemühungen und geführten Streichen nachgegeben, schoß der bedrohte Gensd'arm auf die Angreifer heraus, hatte aber das Unglück, den die wüthenden Bursche abwehrenden Schäfer'schen Hausknecht dergestalt in den Leib zu treffen, daß er lebensgefährlich verwundet niederstürzte. Ein zweiter Schuß traf einen der tumultuirendsten Burschen. Der Lärm war so arg geworden, daß die geängstigten Bewohner des Marktes die Glocken läuteten und die Bürger zu den Waffen griffen. Erst dem Einschreiten der Landwehr und einer zu Hülfe gekommenen Patrouille der Gensd'armen gelang die Befriedigung des schrecklichen Tumultes und nicht ohne Benützung des Seitengewehrs von Seite der Gensd'armen, wodurch noch einer der Excedenten zwei Hiebe über den Kopf bekam. (Pass. D. Z.)

— In der ersten Morgenstunde des 26. März hat auf der Thüring'schen Eisenbahn ein Verbrechen ein seltener Art sein Ziel — durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers Neumann — nicht erreicht. Zwischen Apolda und Sulza, in der Nähe der letztern Stadt, bemerkte der Führer des von Halle kommenden Courierzuges dicht vor der Maschine, beleuchtet von deren Laternen, ein quer über die Bahn gelegtes Hinderniß, gab sofort das Zeichen zum Bremsen und setzte die Maschine in rückgängige Bewegung. Durch diese rasche entschlossene Maßregel wurde der Hauptstoß geschwächt, die ersten Räder der Lokomotive setzten über das Hinderniß hinweg, die andern sprangen aus dem Geleise und arbeiteten sich etwas in den Boden, alle Wagen blieben jedoch auf den Schienen und unbeschädigt, auch wurde dabei Niemand verletzt. Das Hinderniß bestand in 4 auf das Fahrgeleise gelegten Eisenbahnschienen, von denen 2 quer und 2 der Länge nach darüber gelegt waren, offenbar in ruchloser Absicht. Durch den Telegraphen benachrichtigt, erschien bald Hülfe von Erfurt, mit derselben der Betriebsdirektor Oberbaurath Mons, und nach 5ständigen anstrengenden Arbeiten stand die Maschine wieder im Geleise. Die Behörde wird, dem Vernehmen nach, eine große Belohnung auf die Entdeckung der Thäter setzen, die Eisenbahn-Direktion aber dem wackeren Führer eine besondere Auszeichnung oder Prämie votiren. (Goth. Ztg.)

— Frankfurt a. M., 28. März. Die Vor-

boten der am 1. f. M. beginnenden Ostermesse sind bereits sichtbar. Die eingetroffenen Ledervorräthe sind so ungeheuer, daß sie in der sehr geräumigen Lederhalle nicht alle untergebracht werden konnten.

— Wiesbaden, 28. März. Heute Morgen wurde die Frau eines hiesigen Bürgers von vier Mädchen entbunden, welche jedoch gleich nach der Geburt wieder verstorben sind.

— Die Löwin der vornehmen Gesellschaft in Brüssel ist die schöne Holländerin, ein wahrhaft bezauberndes Wesen. Sie ist die Tochter einer Waschfrau, wurde auf der Leinwandbleiche groß und gewann das Herz und die Hand eines hohen Beamten in den indischen Colonien. Nun ist sie die Baronin v. Holmberg und die gefeiertste Schönheit in Belgien.

— London, 27. März. Das Wahlmeeting in Liverpool, bei welchem die Plattform einstürzte und mehrere Personen verwundet wurden, mußte auf zwei Stunden ausgesetzt werden. In der Stadt gieng das Gerücht, von Conservativen wären die Plattformballen durchsägt worden. Es herrschte große Aufregung. — In der „Post“ findet man einen Holzschnitt, das neue Folterwerkzeug der neapolitanischen Polizei darstellend. Er ist nach einer Federzeichnung geschnitten, die der Redaction in einem Privatbrief aus Palermo durch außerordentliche Gelegenheit zukam.

— (Der Blutstrom in Central-Afrika.) In einer Grotte des Dorfes Virtude bei Cholutheca fließt ein Wasser, welches man den Blutstrom nennt. Die Grotte ist aus Trachitsteinen gebildet. An der Stelle, wo das Wasser entspringt, ist es so dunkelroth wie das Blut eines frisch geschlachteten Thieres, dabei aber fast geruch- und geschmacklos. Einige Schritte von der Quelle entfernt, verändert sich das Wasser unter dem Einflusse des Lichtes und der großen Hitze jener Gegend. Es riecht wie vermodertes Fleisch und entwickelt einen Gasstoff, in welchem Kohlenäure vorherrschend ist. In Folge dessen zieht es auch die schwarzen Geier und andere fleischfressende Thiere an, die in diesem sinkenden Gewässer ihren Durst löschen. Ein gelehrter Franzose, Jules Rossignon, hat das Wasser dieses Stromes chemisch zerlegt und Folgendes gefunden: Verdunstet gerinnt es und bildet eine schwammige Masse von schwärzlich-rother Farbe. In einem geschlossenen Gefäß destillirt, bildet es bald, wie alle animalischen Materien, eine zerreibbare Kohle und ein brandiges sinkendes Del. Diese Eigenthümlichkeit und die Farbe rührt von den Myriaden-Infusorien her, welche in diesem Wasser leben und dem unbewaffneten Auge unsichtbar sind.

— Stuttgart, 1. April. Heute Vormittag wenige Minuten vor 12 Uhr ist Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Theodolinde von Württemberg sanft entschlafen. (Die hohe Verstorbene, Theodolinde Luise Eugenie Napoleone, war den 13. April 1814 geboren, Tochter des Herzogs Eugen von Leuchtenberg. Vermählt war sie den 8. Febr. 1841 mit Sr. Erl.

dem Grafen Wilhelm. Die Verstorbene hinterläßt vier Töchter.)

— Stuttgart, 2. April. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich seit drei Tagen mit der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach erstandener Strafe. Sie kam am Mittwoch damit zu Ende und wurde das Gesetz mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Der Zweck des Entwurfs geht dahin: 1) daß in Folge der vom Gericht erkannten Maßregel die Polizeibehörde nur ermächtigt (nicht wie bisher genöthigt) wird, dem Verurtheilten gewisse Beschränkungen seiner persönlichen Freiheit aufzulegen; 2) daß bei der Wahl dieser Beschränkungen jede von den individuellen Verhältnissen bestimmte Gradation (bis zum Einsprechen in eine Beschäftigungsanstalt) je nach dem Ermessen der Polizei zulässig ist. (N. L.)

— „Einen außerordentlichen Aufschwung,“ so wird der Köln. Jtg. aus Stuttgart unter dem 26. März geschrieben, „erlebt bei uns gegenwärtig der Holzhandel. Kuchholz ist in wenigen Jahren um mehrere Hundert Procent aufgeschlagen, und selbst zu diesen enormen Preisen geht Holz, namentlich Eichenstämme in ungeheuren Quantitäten ab. Unter diesen Konjunkturen wird die Staatsforstverwaltung, welche im letzten Jahre nahezu eine halbe Million über den Voranschlag ertragen, auch heuer keinen Rückschlag erleiden.“

— Der Stand der Obstbäume berechtigt dieses Jahr, wenn wir nur irgend von der Witterung begünstigt werden, zu den schönsten Hoffnungen. Noch nicht leicht seit dem reichen Obsterntejahr 1847 waren die Bäume jeder Art so reich und gleichmäßig mit Tragknospen versehen, wie dieses Jahr und es ist, wenn die Witterung nicht entgegentritt, eine reiche Obsternte durch alle Rubriken zu erwarten.

— Ludwigsburg, 31. März. Von Marbach kommt uns die sehr erfreuliche Nachricht zu, daß sich daselbst in der vergangenen Woche ein Schillerverein constituirt hat, der sich zum Hauptzweck die Pflege, resp. den Ankauf des dortigen Schillerhauses gesetzt hat, und aus mehr als achtzig Mitgliedern besteht. Vorstand des Vereins ist Oberamtmann Stodmaier. Wie verlautet, wird der Verein in den nächsten Tagen einen öffentlichen Aufruf zu allgemeiner Mitwirkung für Erreichung seines Zieles ergehen lassen, dem wir besonders im Hinblick auf den hundertjährigen Geburtstag Schiller's den besten Erfolg wünschen, damit dieser in zwei Jahren das Geburtshaus des großen Dichters in einem würdigeren Zustande antreffe, als leider der gegenwärtige ist. Von Marbach gieng bekanntlich auch der erste Anstoß zu einem Schillers-Denkmal aus; hoffen wir, daß diese neue Thätigkeit des Schillervereins gleichfalls von einem glücklichen Erfolge gekrönt werde.

— Reutlingen, 29. März. Als gestern Nachmittag Stadtschultheiß Grathwohl durch den Conducteur des Omnibus die Nachricht, daß der Gesetzes-Vorschlag, die Eisenbahn bis hierher zu

führen, von der Abgeordneten-Kammer angenommen worden sey, hieher sandte, wurde dieses freudige Ereigniß alsbald durch 50 Kanonenschüsse gefeiert.

Ein hiesiger Gutsbesitzer verkauft:

**30 Scheffel schönen Dinkel,
100 Simri schöne Saatwicken und
100 Simri Saatkartoffeln** in 6 Sorten.

Näheres sagt die Redaction.

Bachnang. Unterzeichnete hat **Saat-Weizen** zu verkaufen.
David Beck's Wittwe.

H. Montag Eberhardt.

Bachnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Dreißigsttag, wozu er höflichst einladet.
Gottlieb Ackermann.

Bachnang. Naturalienpreise vom 1. April 1857.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	12	7	53	7	38
" Roggen . . .	14	—	—	—	13	4
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	—	—	10	40
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	48	7	20	6	30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	6	—	—	—	57
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1423 fl. 36 kr.

8 Pfund gutes Kernenbrod 28 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 6 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. April 1857.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	—	—	17	—
" Dinkel . . .	8	18	—	—	5	48
" Weizen . . .	—	—	18	—	—	—
" Korn . . .	12	30	—	—	12	15
" Gerste . . .	12	—	—	—	12	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	6	—	—	5	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 28. Dienstag den 7. April 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Gemeindebehörden.

Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 5. Februar 1855, Reg.-Bl. S. 57, betreffend die Führung der Kaminfeger-Register, wird der Auftrag ertheilt, in jeder Gemeinde ein besonderes eingebundenes Register anzulegen, in welches die Kaminfeger je am Schluß ihrer Visitation in jeder Gemeinde die vorgefundenen Defekte entweder selbst einzutragen oder durch den Ortsvorsteher eintragen zu lassen haben.

Der Eintrag ist von dem Kaminfeger, welcher die Fegung vorgenommen hat, unterschriftlich zu bekräftigen.

Die Register sind nach dem unten beigefügten Formular anzulegen, welche in der J. Berthold'schen Buchdruckerei zu haben sind.

Den 3. April 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamt Bachnang.

Gemeinde

Register

über die von dem Kaminfeger angezeigten Feuerpolizei-Defekte.

Angelegt in Folge oberamtlicher Weisung vom 3. April 1857, Amtsbl. Nr. 28.

Portau- senbe- nummer.	Namen und Wohnort des Gebäude-Eigentümers.	Vorgefundener Mangel.	Termin zur Erledigung	Erledigungs- Nachweis.
1	Michael Löw von Steinbach.	Bei der am 20. Febr. 1857 vorgenommenen Fegung der Kamine wurden folgende Mängel gefunden: Das Kamin im obern Dachstock seines Wohnhauses (Nro. 60) ist abzubrechen und neu aufzuführen. (Und so fort.) Beurkundet, den 20. Februar 1857. Kaminfeger:	Bis 1. Juli 1857. T. Michael Löw.	Am 6. Juli erledigt getroffen.